

Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung

2020

Endgültige Ergebnisse

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen
bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13

1110 Wien

Tel.: +43 1 711 28-7070

E-Mail: info@statistik.gv.at

Fax: +43 1 711 28-7728

Herausgeberin und Herstellerin

STATISTIK AUSTRIA

Bundesanstalt Statistik Österreich

1110 Wien

Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Martina Dötzl

Tel.: +43 (1) 711 28-7344

E-Mail: martina.doetzl@statistik.gv.at

und

Ing. Lukas Gach

Tel.: +43 (1) 711 28-7371

E-Mail: lukas.gach@statistik.gv.at

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2022

Inhalt

Impressum	2
Inhalt	3
1 Einführung	4
1.1 Erhebungszweck.....	4
1.2 Historische Entwicklung	4
1.3 Gesetzliche Grundlage	5
1.4 Erhebungsprogramm	6
1.5 Durchführung der Erhebung	6
1.6 Aufbereitung der Daten	7
1.7 Besprechung der Ergebnisse	8
1.7.1 Gartenbau	8
1.7.2 Feldgemüseanbau.....	20
Tabellenverzeichnis	26
Abbildungsverzeichnis	27

1 Einführung

1.1 Erhebungszweck

Die in etwa fünfjährigem Abstand durchgeführten Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebungen ermöglichen einen Überblick über die strukturelle Entwicklung aller Zweige des Produktionsgartenbaus. Ziel der Erhebung war die Gewinnung umfassender, aktueller und zuverlässiger statistischer Informationen über den österreichischen Gartenbau- und Feldgemüseanbau. Die Erhebungsdaten über Betriebsstruktur sowie zur Flächennutzung und Produktion ermöglichen die Bewertung der derzeitigen Lage in beiden Produktionssparten und liefern Informationen zum Strukturwandel. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für weiterführende Analysen sowie Entscheidungen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

1.2 Historische Entwicklung

Daten über Gemüse-, Blumen- und Baumschulflächen wurden ursprünglich im Rahmen der Bodennutzungserhebungen erfasst. Aufgrund der wachsenden Bedeutung dieser Produktionssparten ordnete das für die Landwirtschaft zuständige Bundesministerium (BMLF, nunmehr BML) eigene Erhebungen diesen Bereich betreffend an. Erstmals im Jahr 1964 und in weiterer Folge 1972 war – eingeschränkt auf die Gartenbaubetriebe (einschl. Baumschulen) – eine spezielle Gartenbauerhebung durchzuführen, wodurch grundlegende Detailinformationen über diesen Sektor bezogen werden konnten. In den Jahren 1982 und 1992 wurde zusätzlich zur Gartenbauerhebung eine Erhebung der Feldgemüseanbaubetriebe vorgenommen. Geplant war, derartige Erhebungen alle fünf Jahre durchzuführen; im Jahr 1997 musste die Erhebung jedoch aus budgetären Gründen um ein Jahr (1998) verschoben werden. Mit der Ausgliederung der „Bundesanstalt Statistik Österreich (STAT)“ im Jahr 2000 und aufgrund des neuen Bundesstatistikgesetzes 2000 idgF muss diese Erhebung künftig zur Gänze vom fachlich zuständigen Bundesministerium finanziert werden. Auch die für 2003 und 2009 geplanten Erhebungen wurden aus budgetären Gründen jeweils um ein Jahr verlegt. Da für 2010 eine EU-weite Agrarstrukturerhebung (AS 2010; Vollerhebung) durchgeführt werden musste, wurde die Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung mit eingeschränktem Merkmalskatalog in die AS 2010 integriert. Im Jahr 2015 konnte durch die Bereitstellung finanzieller Mittel durch das verantwortliche Bundesministerium wieder eine umfassendere Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung durchgeführt werden. In Absprache mit den zuständigen Stellen (LKÖ, Bundesverband der Gärtner:innen etc.) wurde ein Fragenkatalog erarbeitet, der den aktuellen Anforderungen entsprach. Im Jahr 2020 wurde die Agrarstrukturerhebung wieder als Vollerhebung durchgeführt. Mit Unterstützung der Landwirtschaftskammern auf Bezirksebene fand diese mit

Stichtag 1. März zeitnah zur Mehrfachantrags-Abgabe statt. Das Erhebungsprogramm der Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung wurde als Modul in die 2020 durchgeführte Agrarstrukturerhebung eingegliedert.

1.3 Gesetzliche Grundlage

Die Gartenbauerhebung wurde mit Stichtag 1. März 2020 gleichzeitig mit der Feldgemüseanbauerhebung gemäß der gemeinsamen Verordnung der Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT, nunmehr BML) vom 19. September 2019, BGBl. II Nr. 279/2019 betreffend die Statistik über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe – im Rahmen der Agrarstrukturerhebung (AS) 2020 – durchgeführt.

Stichtag, Referenzzeitraum	
15. Mai 2020	hinsichtlich der Flächenverteilung der Gartenbau- (GB) und Feldgemüseanbaubetriebe (FG), der Art des Betriebes (GB) sowie der Anzahl der Heizanlagen nach Alter (GB)
Kalenderjahr 2019	für Angaben über den Brennstoff- und Energieverbrauch in Gartenbau- und Baumschulbetrieben sowie über die Bewässerung (FG)
Kalenderjahr 2020	hinsichtlich der überwiegenden Produktionsrichtung im Gartenbau- und Feldgemüseanbau, der Merkmale des Gemüse-, Blumen- und Zierpflanzenanbaus und der Baumschulen, des Nützlingseinsatzes, der wichtigsten Absatzwege sowie der Produktionsweise der Gartenbau- (GB) und Feldgemüseanbaubetriebe (FG)

Die statistischen Erhebungseinheiten der AS 2020 umfassten folgende Betriebe (Erhebungskriterien):

- Land- und forstwirtschaftliche Betriebe
 - mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens 3 Hektar oder
 - mindestens 3 Hektar Dauergrünland oder
 - mindestens 1,50 Hektar Ackerland oder
 - mindestens 50 Ar Kartoffeln oder
 - mindestens 10 Ar Gemüse und Erdbeeren oder

- mindestens 10 Ar Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen, Blumen und Zierpflanzen im Freiland, Sämereien und Pflanzgut, Rebschulen, Baumschulen, Forstbaumschulen oder
- mindestens 10 Ar Erwerbsweinbauflächen oder
- mindestens 30 Ar erwerbsobstbaulich genutzte Obstflächen, sonstige Dauerkulturflächen (ohne Weingärten, Rebschulen, Baumschulen und Forstbaumschulen) oder
- mindestens 100 m² Zuchtpilze oder
- mit Viehhaltung von mindestens 1,7 Großvieheinheiten.
- Betriebe mit mindestens 100 m² überwiegend gewerbsmäßig bewirtschafteten begehbaren Gewächshäusern mit Glas-, Folien- oder Kunststoffeindeckung oder
- Forstbetriebe mit mindestens 3 ha Waldfläche.

Des Weiteren wurden in der Verordnung die Erhebungsart, die Durchführung der Erhebung sowie die Auskunftspflicht und Mitwirkungspflicht geregelt.

1.4 Erhebungsprogramm

Der Fragenkatalog war durch die geltende Rechtsgrundlage Verordnung BGBl. II Nr. 279/2019 vorgegeben. Während zuletzt 2015 eine eigenständige Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung durchgeführt wurde, ist das aktuelle Erhebungsprogramm als Modul in die 2020 durchgeführte Agrarstrukturhebung eingegliedert worden. Nähere Details über das Erhebungsprogramm können der Anlage II der Verordnung BGBl. II Nr. 279/2019 entnommen werden.

1.5 Durchführung der Erhebung

Die Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 2020 wurde ausschließlich mittels elektronischen Fragebogens abgewickelt. Die direkte Übernahme der Flächendaten des Mehrfachantrages über eine Webservice-Schnittstelle in den Fragebogen machte eine Neukonzeption desselben notwendig. Die Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 2020 wurde mit Unterstützung der Landwirtschaftskammern auf Bezirksebene durchgeführt. Dazu wurden insgesamt drei Schulungsveranstaltungen in Innsbruck, St. Pölten und in Graz abgehalten, um die Erhebungsorgane mit der Durchführung der Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung vertraut zu machen. Da die Agrarstrukturhebung 2020, wie bereits erwähnt, ausschließlich mittels elektronischen Fragebogens abgewickelt wurde, konnten Direktmelder:innen ihre Meldung mittels Benutzerkennung und Passwort direkt am eigenen PC ausfüllen und abgeben. War dies nicht möglich, standen folgende Alternativen zur Verfügung: Landwirt:innen, die im Jahr 2020 einen Mehrfachantrag gestellt haben (vorwiegend im Sektor des Feldgemüseanbaus), hatten die Möglichkeit, ihre Meldung mithilfe der Landwirtschaftskammern auf Bezirksebene abzugeben.

Respondent:innen, die keinen Mehrfachantrag gestellt haben, konnten Telefoninterviews direkt mit Interviewer:innen von Statistik Austria in Anspruch nehmen. Dazu kontaktierten diese entweder direkt die kostenlose Hotline der Agrarstrukturerhebung oder gaben über eine bereits freigemachte Antwortkarte ihre telefonischen Kontaktdaten und ihre zeitliche Erreichbarkeit bekannt, sodass sie in weiterer Folge von den Telefoninterviewer:innen angerufen und befragt werden konnten. Ausführliches Informationsmaterial betreffend die Anwendung des elektronischen Fragebogens bzw. die Abwicklung der Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung wurde sowohl den Auskunftspflichtigen als auch den Landwirtschaftskammern auf direktem Weg übermittelt. Zur Beantwortung allfälliger Fragen während der Erhebungsphase wurde eine für die Respondent:innen sowie Erhebungsorgane kostenlose Hotline von der Bundesanstalt Statistik Österreich eingerichtet. Des Weiteren konnten Anfragen per E-Mail an gartenbauerhebung@statistik.gv.at übermittelt werden.

1.6 Aufbereitung der Daten

Die folgende Auswertung zeigt die Ergebnisse des Gartenbaumoduls der Agrarstrukturerhebung 2020 und bezieht sich – wenn nicht anders gekennzeichnet – auf diese Datengrundlage. Durch die ausschließliche Verwendung des elektronischen Fragebogens konnten die Daten direkt aus dem Frageprogramm in eine Datenbank übernommen und einer umfangreichen Plausibilitätskontrolle unterzogen werden. Die ausgewiesenen Fehlermeldungen bzw. unplausiblen Angaben wurden geprüft und entweder – sofern möglich – selbstständig durch die Sachbearbeiter:innen richtiggestellt oder durch telefonische Rücksprache bei den Respondent:innen bereinigt. Anschließend wurden die Daten ausgewertet, tabellarisch dargestellt und unter www.statistik.at veröffentlicht. Trotz aller Bemühungen, die Zeitreihen möglichst konsistent zu halten, kann es aufgrund unterschiedlicher Erhebungsmethodiken in den Erhebungsjahren zu einer Unschärfe kommen.

Zeichenerklärung

- - = Zahlenwert ist Null.
 - 0 = eine Größe, die kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit ist.
- Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

1.7 Besprechung der Ergebnisse

1.7.1 Gartenbau

- **Betriebe und Betriebsstruktur**

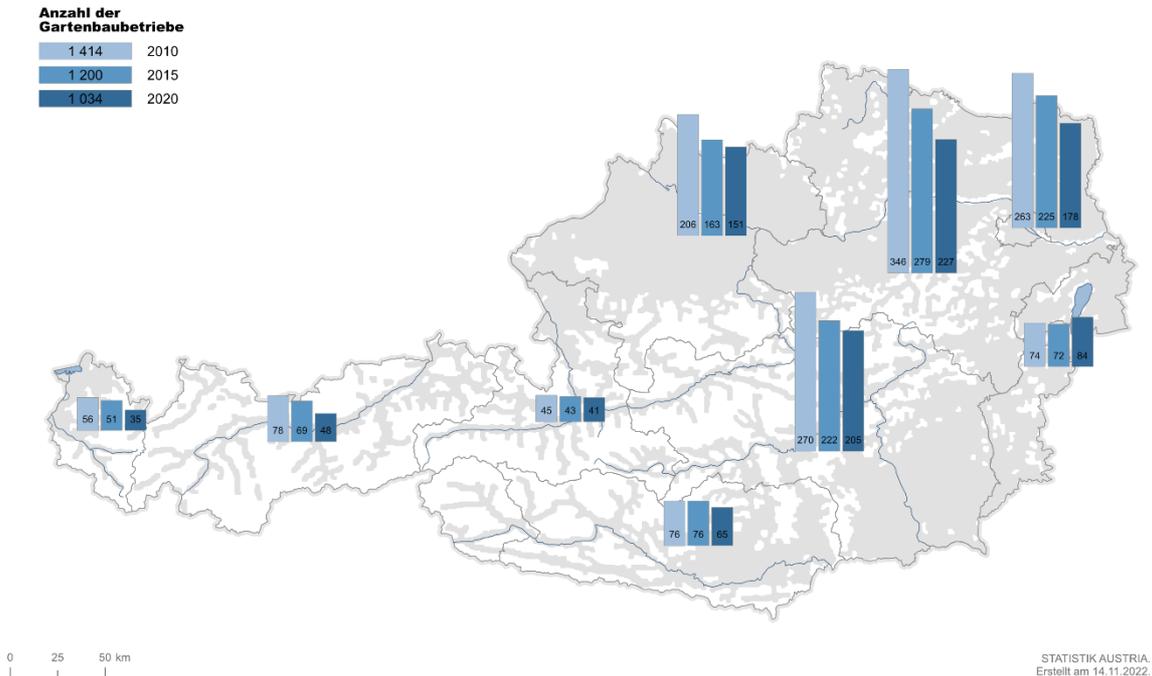
Als gärtnerisch genutzte Fläche wurden 1 900 ha ermittelt; 64 ha (-3,2 %) weniger als in der letzten Erhebung (2015). Gleichzeitig wurden aktuell weniger Betriebe (1 034 Betriebe) erfasst als 2015 (1 200 Betriebe), was einer Abnahme von 13,8 % entspricht (Tabelle 1). Die meisten Betriebe gab es in Niederösterreich mit 227 (22 %), gefolgt von der Steiermark mit 205 (19,8 %) und Wien mit 178 (17,2 %). Mit Ausnahme des Burgenlands, in dem die Verschiebung der Produktionsrichtung „Feldgemüse“ zu „Gemüse, gärtnerisch“ zu einem Anstieg der Betriebsanzahlen um 16,7 % (84 Betriebe) im Vergleich zu 2015 geführt hat, wurde ein Betriebszahlenrückgang in allen anderen Bundesländern verzeichnet: Kärnten (-14,5 %), Niederösterreich (-18,6 %), Oberösterreich (-7,4 %), Salzburg (-4,7 %), Steiermark (-7,7 %), Tirol (-30,4 %), Vorarlberg (-31,4 %) und Wien (-20,9 %). Wie aus Abbildung 1 ersichtlich, nahm die Anzahl der Betriebe in Österreich seit 2010 kontinuierlich ab. Im Jahr 2010 waren es 1 414 Betriebe, 2015 belief sich die Zahl auf 1 200 und 2020 wurden 1 034 Gartenbaubetriebe gezählt. Demnach gab es österreichweit zwischen 2010 und 2020 einen Rückgang in der Anzahl der Gartenbaubetriebe um 26,9 %.

Tabelle 1: Strukturwandel im Gartenbau 2020 – Fläche in Hektar

Gartenbau	2010	2015	2020	Veränderung 2015 gegenüber 2010 in %	Veränderung 2020 gegenüber 2015 in %
Anzahl der Betriebe	1 414	1 200	1 034	-15,1	-13,8
Gärtnerisch genutzte Fläche insgesamt	2 144,01	1 963,33	1 899,82	-8,4	-3,2
Fläche in Gewächshäusern einschließlich Folientunnel	505,00	496,00	529,88	-1,8	6,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung. – Rundungsdifferenzen technisch bedingt.

Abbildung 1: Gartenbaubetriebe 2010 bis 2020 nach Bundesländern

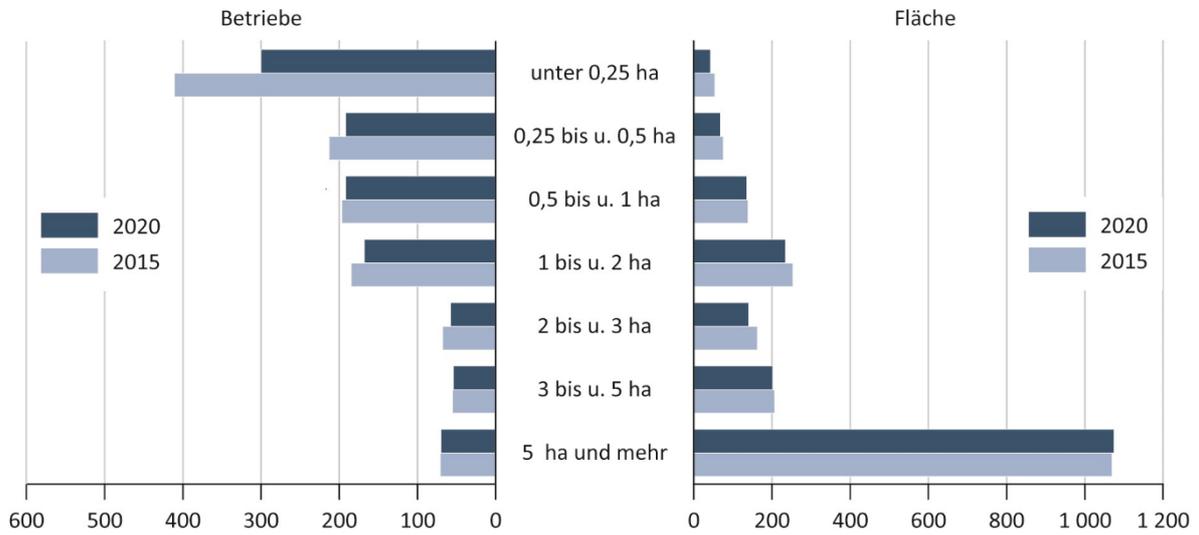


Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung.

- **Gartenbaubetriebe nach Größenstufen**

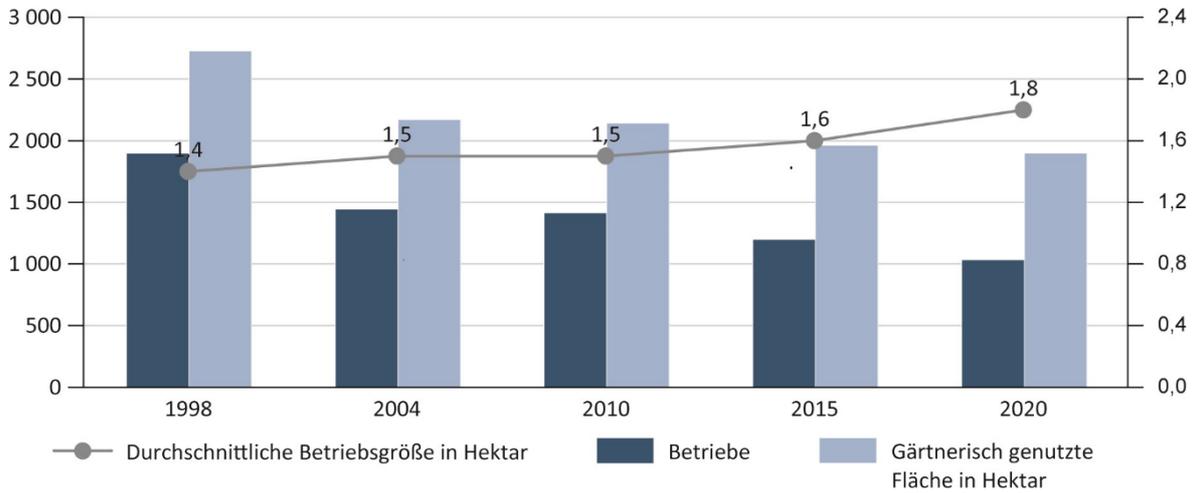
Bezogen auf die gärtnerische Nutzfläche präsentierte sich der Gartenbau auch 2020 nach wie vor eher kleinstrukturiert (Abbildung 2), wobei die Anzahl der Betriebe mit einer Fläche unter 1 ha um 17 % sank (2020: 684 Betriebe; 2015: 821 Betriebe). Während die stärkste Abnahme der Betriebe in der Größenstufe unter 0,25 ha verzeichnet wurde (-27 %), war der geringste Rückgang in der Größenstufe 5 ha und mehr festzustellen (-1,4 %). Wie aus dem Vergleich der einzelnen Größenstufen ersichtlich, ist der Trend zu größeren Betrieben vorhanden, auch wenn sich dies nur minimal in der Gegenüberstellung der durchschnittlichen Betriebsgröße zu den Vorerhebungen zeigt. So hatten die Gärtnereien 1998 durchschnittlich nur 1,4 ha zu bewirtschaften, 2004 und 2010 waren es jeweils 1,5 ha. 2015 lag die durchschnittliche Betriebsgröße bei 1,6 ha und stieg 2020 auf 1,8 ha an (Abbildung 3).

Abbildung 2: Gartenbaubetriebe und gärtnerisch genutzte Fläche nach Größenstufen 2015 und 2020 – in Hektar



Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung.

Abbildung 3: Durchschnittliche Betriebsgröße der Gartenbaubetriebe in Österreich 1998 bis 2020 – in Hektar

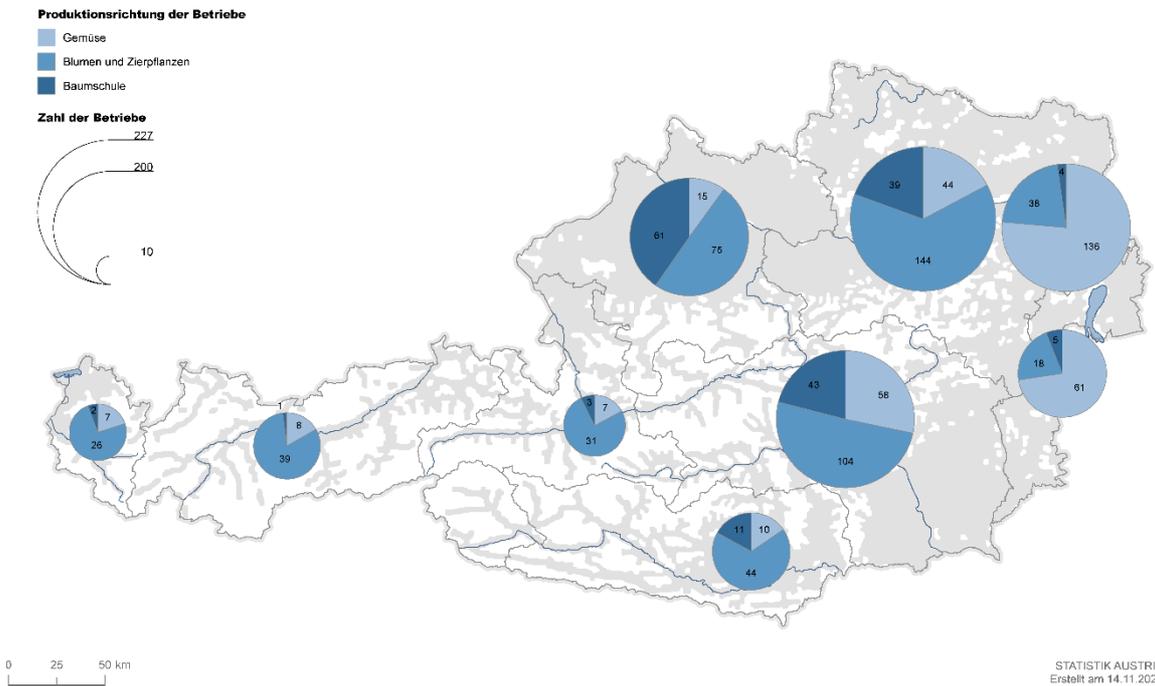


Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung.

- **Gartenbaubetriebe nach Produktionsrichtungen**

Wie auch schon in den vorhergehenden Erhebungen wurden die Gartenbaubetriebe nach Produktionsrichtungen („Gemüse, gärtnerisch“, „Blumen und Zierpflanzen“, „Baumschule“) klassifiziert, d. h. die Respondent:innen hatten den Produktionsschwerpunkt des Gartenbaubetriebes zu bestimmen und die überwiegende Produktionsrichtung entsprechend auszuwählen. So kann beispielsweise ein Betrieb mit überwiegender Produktionsrichtung „Gemüse, gärtnerisch“ eingestuft sein, gleichzeitig aber auch Blumen und Zierpflanzen anbauen und/oder Baumschulflächen bewirtschaften. Eine exakte Zuordnung der Flächen zu den unterschiedlichen Produktionsrichtungen war 2020 aufgrund einer adaptierten Abfrage der Flächenverteilung erstmals möglich. Wie schon bei der Erhebung im Jahr 2015 war bei den meisten Betrieben (519) die überwiegende Produktionsrichtung „Blumen und Zierpflanzen“, mit einem Flächenanteil von 341 ha (17,9 % an der Gesamtfläche), gefolgt von der Produktionsrichtung „Gemüse, gärtnerisch“ (341 Betriebe; mit einem Anteil von 28,7 % an der Gesamtfläche) und der Produktionsrichtung „Baumschule“ (174 Betriebe; mit einem Anteil von 53,3 % an der Gesamtfläche) (Tabelle 2). In allen Produktionsrichtungen nahmen die Betriebszahlen wie folgt ab: bei „Gemüse, gärtnerisch“ (-9,3 %), „Blumen und Zierpflanzen“ (-16,8 %) und „Baumschule“ (-13 %). Im Gegensatz zu den Flächenrückgängen bei „Gemüse, gärtnerisch“ (-12,4 %) und „Blumen und Zierpflanzen“ (-9,2 %) wurde bei „Baumschule“ trotz des Betriebszahlrückganges ein Flächenzuwachs von 5 % auf 1 013 ha ermittelt. Hierzu wird angemerkt, dass die in Tabelle 3 ausgewiesenen Flächen aus Gründen der Vergleichbarkeit die Summe der gärtnerisch genutzten Fläche der jeweiligen Betriebe darstellt. Abbildung 4 zeigt die unterschiedliche Verteilung der Produktionsrichtungen in den einzelnen Bundesländern. Der Blumen- und Zierpflanzenbau war in Niederösterreich mit 144 Betrieben, gefolgt von der Steiermark mit 104 und Oberösterreich mit 75 Betrieben vorherrschend, während der Gemüseanbau in Wien mit 136 Betrieben, insgesamt 39,9 % aller Gemüseproduzent:innen, dominierte. Den größten Anteil an Baumschulen weist Oberösterreich mit 61 Betrieben (35,1 %), gefolgt von Niederösterreich mit 44 Betrieben (25,3 %) und der Steiermark mit 43 Betrieben (24,7 %) auf. Diese drei Bundesländer bewirtschaften auch 91,6 % der gesamten Baumschulfläche.

Abbildung 4: Produktionsrichtung der Gartenbaubetriebe nach Bundesländern 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung.

Tabelle 2: Anzahl von Gartenbaubetrieben nach Produktionsrichtung 2020

Bundesland	Gartenbaubetriebe insgesamt	Gemüse, gärtnerisch	Blumen und Zierpflanzen	Baumschulen
Burgenland	84	61	18	5
Kärnten	65	10	44	11
Niederösterreich	227	39	144	44
Oberösterreich	151	15	75	61
Salzburg	41	7	31	3
Steiermark	205	58	104	43
Tirol	48	8	39	1
Vorarlberg	35	7	26	2
Wien	178	136	38	4
Österreich 2020	1 034	341	519	174
Österreich 2015	1 200	376	624	200

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung.

Tabelle 3: Gärtnerisch genutzte Fläche in Gartenbaubetrieben nach Produktionsrichtung 2020 – in Hektar

Bundesland	Gärtnerisch genutzte Fläche insgesamt	Gemüse, gärtnerisch	Blumen und Zierpflanzen	Baumschulen
Burgenland	169,75	125,88	32,03	11,84
Kärnten	53,60	7,63	11,60	34,37
Niederösterreich	457,75	75,29	92,58	289,87
Oberösterreich	488,78	10,24	42,55	435,99
Salzburg	59,71	11,02	15,28	33,41
Steiermark	376,03	94,22	78,83	202,98
Tirol	27,77	7,37	20,30	0,10
Vorarlberg	33,88	12,47	18,98	2,43
Wien	232,54	201,71	28,36	2,48
Österreich 2020	1 899,82	545,84	340,51	1 013,47
Österreich 2015	1 963,33	622,81	375,18	965,33

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung. – Rundungsdifferenzen technisch bedingt.

- **Nutzung der Flächen**

Der größte Flächenanteil der gärtnerisch genutzten Fläche befindet sich in den Bundesländern Oberösterreich mit 489 ha (25,7 %), Niederösterreich mit 458 ha (24,1 %), der Steiermark mit 376 ha (19,8 %), Wien mit 233 ha (12,2 %) und im Burgenland mit 170 ha (8,9 %). Während in den Bundesländern Niederösterreich (+60 ha), Steiermark (+38 ha) und Burgenland (+32 ha), die gärtnerische Nutzfläche im Vergleich zu 2015 zunahm und in Kärnten die Fläche in etwa gleich groß blieb, ging diese in den anderen Bundesländern zurück. Am größten war der Rückgang in Wien, wo die gärtnerisch genutzte Fläche um 150 ha (-39 %) abnahm. Bei den Freilandflächen (einschl. Flachfolie/Vlies etc.) gab es ein Minus von 6,6 % gegenüber 2015, wofür vor allem die Bundesländer Wien mit einem Minus von 135 ha (-61,3 %) und Oberösterreich mit -35 ha (-7,1 %) verantwortlich zeichneten. Des Weiteren sanken die Freilandflächen in Vorarlberg um 7 ha (-22 %), in Salzburg um 3 ha (-6,8 %) und in Tirol ebenfalls um 3 ha (-15%). Flächenzuwächse wurden hingegen in Niederösterreich mit 53 ha (+17 %), in der Steiermark mit 26 ha (+10 %) und im Burgenland mit 5 ha (+13 %) gemeldet (Tabelle 3). In Kärnten sind die erfassten Freilandflächen im Vergleich zu 2015 annähernd gleich groß geblieben (+1 %). Im Gegensatz zu den Freilandflächen nahmen die Flächen unter Glas und Folie im Vergleich zu 2015 um 34 ha (+6,8 %) zu (530 ha). Flächenzuwächse gab es im Burgenland mit einer Steigerung um 27 ha (+28,2 %), in der Steiermark +12 ha (+14,2 %), in Niederösterreich +7 ha (+8,3 %), Oberösterreich +5 ha (+20,4 %), Vorarlberg +1 ha (+10,4 %) und Salzburg +1 ha (+ 4,4 %). Hingegen wurden in Wien die größten Abnahmen

der Flächen unter Glas und Folie mit -15 ha (-9,3 %) und in Tirol mit -3 ha (-21 %) registriert. Annähernd gleich blieben die Flächen in Kärnten. Bei der Verteilung nach Produktionsrichtungen erfolgt naturgemäß in den „Baumschulen“ der Großteil der Produktion auf einer Freilandfläche (998 ha; 72,9 % der gesamten Freilandfläche), während bei der Produktionsrichtung „Gemüse, gärtnerisch“ vor allem unter Glas und Folie (65,8 % der gesamten Gewächshausfläche) angebaut und auf lediglich 14,4 % der gesamten Freilandfläche Gemüse produziert wird.

- **Betriebsart, Produktionsweise, Nützlingseinsatz**

Die betriebliche Ausrichtung spiegelt sich in Tabelle 4 wider. Demzufolge bezeichneten sich 743 Betriebe (71,9 %) als „ausschließliche Produktionsbetriebe“. Die Betriebsart „Produktionsbetrieb mit gärtnerischem Gewerbe“ (Garten- oder Grünflächengestaltung, Friedhofsgärtnerei und Gräberpflege sowie Blumenbinderei) wurde von 291 Gärtner:innen angegeben. Wie ausschließliche Produktionsbetriebe (182), waren auch die meisten Produktionsbetriebe mit gärtnerischem Gewerbe (118) in der Größenstufe unter 0,25 ha gärtnerischer Nutzfläche angesiedelt. Bei der Produktionsweise des Betriebes gaben 89,1 % (921) der Gärtner:innen an, ihren Betrieb mit konventionellen Bewirtschaftungsmethoden zu führen. Immerhin 113 Betriebe deklarierten sich als „anerkannter Bio-Betrieb“. Bei der biologischen Bekämpfung von Schädlingen setzten 50,0 % der Betriebe Nützlinge ein, wobei auf Wien der größte Anteil mit 25,7 % entfällt.

Tabelle 4: Betriebsart, Produktionsweise und Nützlingseinsatz der Gartenbaubetriebe 2020

Größenstufe nach der gärtnerischen Nutzfläche	Gartenbaubetriebe insgesamt	Ausschließlicher Produktionsbetrieb	Produktionsbetrieb mit gärtnerischem Gewerbe	Anerkannter Bio-Betrieb	Konventioneller Betrieb	Betriebe mit Nützlingseinsatz
unter 0,25 ha	300	182	118	27	273	97
0,25 bis unter 0,5 ha	192	128	64	22	170	100
0,5 bis unter 1 ha	192	146	46	31	161	119
1 bis unter 2 ha	168	144	24	15	153	101
2 bis unter 3 ha	58	45	13	6	52	31
3 bis unter 5 ha	54	44	10	5	49	32
5 ha und mehr	70	54	16	7	63	37
zusammen	1 034	743	291	113	921	517

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung. – Rundungsdifferenzen technisch bedingt.

- **Gewächshäuser einschl. Kunststoffeindeckung (ohne Foliengewächshäuser und Folientunnel)**

Von den 1 034 Betrieben besaßen 597 Betriebe Gewächshäuser mit einer Gesamtfläche von 3 180 828 m²; gegenüber 2015 bedeutete dies ein Minus von 65 487 m² (-2 %). Im Vergleich der einzelnen Bundesländer wurde der größte Flächenverlust für Wien mit -130 832 m² ermittelt. Auch die Bundesländer Steiermark, Tirol, Kärnten und Vorarlberg verzeichneten Rückgänge. Flächenzuwächse waren hingegen in den Bundesländern Niederösterreich (+74 523 m²), Burgenland (+65 800 m²), Oberösterreich (+24 525 m²) und Salzburg (+6 948 m²) festzustellen. Den größten Flächenanteil an Glashäusern gab es in der Produktionsrichtung „Gemüse, gärtnerisch“ mit 2 152 203 m² (67,7 % an der gesamten Glashausfläche) sowie „Blumen und Zierpflanzen“ mit 989 631 m² (31,1 %). Naturgemäß hatten die „Baumschulen“ die geringste Glashausfläche mit 38 994 m² (1,2 %). Im Bundesländervergleich hat Wien – trotz Flächenrückganges – mit 1 102 122 m² (34,6 %) Glashausfläche den größten Anteil, gefolgt von Niederösterreich mit 702 230 m² (22,1 %) und dem Burgenland mit 600 758 m² (18,9 %).

- **Absatzwege der Gartenbaubetriebe**

Durch eine Änderung der Abfragemodalitäten hatten die Gartenbaubetriebe erstmals jenen prozentuellen Anteil je Kulturart anzugeben, der an Wiederverkäufer:innen bzw. an Endverbraucher:innen abgesetzt wurde.

– Gemüse

Die drei Gemüsekulturen mit den größten gärtnerischen Anbauflächen waren Salatgurken (1 663 195 m²), Rispen Tomaten (949 411 m²) und Paprika bunt (719 716 m²). Diese drei Kulturen wurden von den Gärtnereien mehrheitlich an Wiederverkäufer:innen vermarktet. Die Respondent:innen gaben an, dass die Produktion von 93,3 % der bundesweiten Salatgurkenflächen zu 76–100 % an Wiederverkäufer:innen vermarktet wurde. Bei Rispen Tomaten und Paprika bunt fielen 95,2 % bzw. 95,3 % der Flächen in die Klasse 76–100 % Vermarktung an Wiederverkäufer:innen. Weitere Gemüsekulturen, welche bevorzugt an Wiederverkäufer:innen abgegeben wurden, sind beispielsweise Spargel weiß, Melanzani, sonstige Tomaten, Paprika grün, Schnittlauch, Radieschen, Feldsalat, Blattsalate, Brokkoli, Spinat, Endiviensalat und Kopfsalat. Flächenstarke Gemüsekulturen mit mehrheitlichem Verkauf an Endverbraucher:innen hingegen waren Karotten (90 282 m²), Fisolen (47 193 m²), Knollensellerie (43 973 m²), Porree (40 075 m²) und Chinakohl (29 239 m²). Weitere Gemüsearten, welche zu einem hohen Anteil an Endverbraucher:innen abgegeben wurden, sind beispielsweise Winterzwiebel, Kohlsprossen, Grünerbsen, Melone, Spargel grün, Zuckermais, Rhabarber, Petersilienwurzel und Zucchini.

– Schnittblumen und Zierpflanzen

Auch bei jenen Schnittblumen und Zierpflanzen mit den höchsten Produktionszahlen überwog die Vermarktung an Wiederverkäufer:innen. Bei Tulpen wurde für 89,2 % der Produktion die Klasse 76–100 % Verkauf an Wiederverkäufer:innen angegeben, ähnliches gilt für Gerbera und Sonnenblumen. Nur bei Rosen wurde bei der Vermarktung an Wiederverkäufer:innen ein etwas geringerer Anteil angegeben.

Von den produzierten Gladiolen hingegen wurde die Mehrzahl an Endverbraucher:innen verkauft; für 85,4 % der Produktion wurde die Klasse 76–100 % Verkauf an Endverbraucher:innen erfasst. Der Verkauf an Endverbraucher:innen war auch bei Dahlien und Schnittgrün der wichtigere Absatzweg im Vergleich zur Vermarktung an Wiederverkäufer:innen.

– Stauden und Gräser

Sowohl bei Stauden und Gräsern im Container als auch bei Stauden und Gräsern im Topf war der dominierende Absatzweg über Wiederverkäufer:innen. Für 82,5 % der abgesetzten Pflanzen in Töpfen wurde ein Verkauf von 76–100 % an Wiederverkäufer:innen angegeben. Bei Stauden und Gräsern im Container waren es 80,5 %.

– Topfpflanzen

Keinen wirklich dominanten Absatzweg gab es bei folgenden der absatzstärksten Zierpflanzen: Sonstige Beet- und Balkonblumen in Topfgrößen über 9 cm bis 13 cm, Viola, Pelargonium, Sommerblumen: Standardsortiment in Topfgrößen bis inkl. 9 cm, Violen, Begonia und Petunien/Surfinien sowie Bellis perennis. Bei Primula vulgaris, sonstigen Frühlingsblühern und sonstigen Herbstpflanzen gibt es allerdings einen leichten Überhang für den Absatzweg über Wiederverkäufer:innen. Von den 1 640 Stück erfassten Hanfpflanzen wurde nur ein geringer Anteil

an Endverbraucher:innen abgesetzt, 89,2 % der Produktion wurden zu 76–100 % an Wiederverkäufer:innen vertrieben.

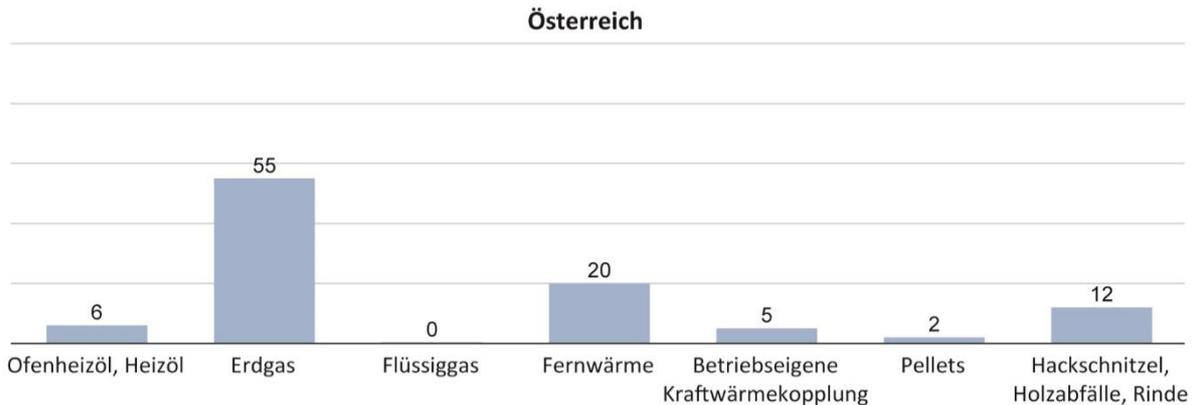
– **Baumschulen**

Im Sektor Obstgehölze wurden Erdbeerpflanzen und Beerenobstpflanzen Großteils an Wiederverkäufer:innen vermarktet, jeweils 83,5 % und 73,6 % der Einheiten zu 76–100 %. Auch Reben und Obstgehölze-Hochstamm wurden etwas öfter an Wiederverkäufer:innen abgesetzt. Hingegen bei Obstgehölze-Busch/Spindel/Spalier überwiegte der Verkauf an Endverbraucher:innen (75,4 % zu 76–100 %). Des Weiteren gab es auch beim Verkauf von Obstgehölze-Halbstamm eine leichte Präferenz für Endverbraucher:innen. In der Vermarktung von Coniferen war in allen Kategorien (Container, mit Ballen bis 1,50 m, mit Ballen über 1,50 m, Heckenpflanzen und Formgehölze, Sonderformen) der Absatzweg über Wiederverkäufer:innen der bedeutendere. Der Anteil an Verkaufseinheiten, die zu 76–100 % an Wiederverkäufer:innen verkauft wurden, lag für diesen zwischen 50,7 % und 64,6 %. Auch beim Absatz von Laubgehölzen (Container, mit Ballen (mB) bis 1,50 m, mit Ballen (mB) über 1,50 m, Alleebäume, Heckenpflanzen, Kletterpflanzen und Formgehölze, Sonderformen) zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Coniferen, wobei der Anteil, der an Wiederverkäufer:innen abgegeben wird, bei den Kategorien Container, Heckenpflanzen und Formgehölze sowie Sonderformen noch etwas größer ausfiel (77,0 %, 75,2 % und 76,6 % zu 76–100 %). Die Vermarktung an Wiederverkäufer:innen war auch für alle drei Rosenkategorien (Containerrosen, Hochstamm, Bodendecker) der überwiegende Absatzweg, wobei bei Bodendeckern die Abnahme durch Wiederverkäufer:innen den größten Anteil ausmachte (79,3 % zu 76–100 %).

• **Energieeinsatz im Gartenbau**

Die Energie stellt einen wichtigen Produktionsfaktor für Gartenbaubetriebe dar und ist nicht zuletzt durch gravierend angestiegene Energiepreise zu einem Dauerthema in diesem Sektor geworden. Im Bezugsjahr 2019 wurden in den Gartenbaubetrieben 737,6 Gigawattstunden (GWh) für das Beheizen von Unterglasflächen verbraucht. Um unterschiedliche Brennstoffe (Energieträger) vergleichen zu können, fanden für die Ermittlung des Energieinhaltes die üblichen Heizwerte Anwendung. Die Heizleistung verteilt sich auf die Bundesländer folgendermaßen: Wien 34 %, Niederösterreich 20 %, Burgenland 18 %, Steiermark 17 %, Oberösterreich 4 %, Tirol 3 %, Kärnten 2 %, Salzburg 2 % und Vorarlberg 1 %. Die wichtigsten Heizformen österreichweit sind Erdgas (55 %), Fernwärme (20 %) und Hackschnitzel (12 %). Anteilsmäßig von geringerer Bedeutung sind betriebseigene Anlagen mit Kraftwärmekopplung (5 %), Öl (Heizöl leicht) (4 %), Ofenheizöl (Heizöl extra leicht) (2 %), Pellets (2 %) und Flüssiggas (<1 %) (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Anteil der eingesetzten Energieträger in Gartenbaubetrieben an der gesamten Energie 2019 – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung.

Zwischen den einzelnen Bundesländern gibt es erwähnenswerte Unterschiede in der Verwendungsintensität der jeweiligen Heizstoffe. In Wien werden 91 % der Heizleistung durch Erdgas (59 %) und Fernwärme (32 %) abgedeckt. Verglichen mit anderen Bundesländern ist die Verwendung von Hackschnitzel in Wien (5 %) und im Burgenland (6 %) am geringsten. Auch Niederösterreich zeichnet sich durch eine hohe Erdgasverwendung (63 %) aus. Den zweitgrößten Anteil in Niederösterreich macht das Heizen mit Hackschnitzeln (16 %) aus. Die Bedeutung von Fernwärme ist mit einem Anteil von 8 % die dritt wichtigste Heizweise. Demnach ist Fernwärme in Niederösterreich anteilmäßig von geringerer Bedeutung als in den Bundesländern Steiermark, Wien, Kärnten und Oberösterreich. Im Bundesvergleich hat das Burgenland den größten Erdgasanteil (82 %) an der Heizleistung der Gartenbaubetriebe. Die Verwendung von Anlagen mit Kraftwärmekopplung deckt im Burgenland 7 % der Heizleistung ab, wobei dies auf eine geringe Zahl von Betrieben mit verhältnismäßig hoher Heizleistung zurückzuführen ist. Der Anteil von Hackschnitzel (6 %) ist im Burgenland, ähnlich wie in Wien, vergleichsweise gering. Fernwärme (34 %) ist die wichtigste Beheizungsform in der Steiermark, gefolgt von Erdgas (28 %) und Anlagen mit Kraftwärmekopplung (13 %). Auch in der Steiermark ist der hohe Anteil von Anlagen mit Kraftwärmekopplung auf eine geringe Zahl von Betrieben mit hoher Heizleistung zurückzuführen. Hackschnitzel sorgen in den steirischen Gartenbaubetrieben für 12 % der Beheizungsleistung. Die Beheizung mit Hackschnitzel (31 %) ist die bedeutendste Heizungsform in Oberösterreich. Fernwärme und Erdgas nehmen 24 % bzw. 20 % ein. Ofenheizöl und Heizöl zusammen sorgen für 21 % der Leistung in Oberösterreich, im Vergleich dazu liegt der bundesweite Anteil bei 6 %. Mit einer Abdeckung von 41 % der Heizleistung aus Hackschnitzeln hat Tirol hier den österreichweit höchsten Anteil. An zweiter Stelle ist Erdgas (31 %). Ofenheizöl und Heizöl zusammen machen 17 % der Heizleistung aus und Fernwärme kommt in Tirol auf 9 %. Auch in Kärnten sind Hackschnitzelheizungen (35 %) die bedeutendste Beheizungsform, dicht gefolgt von Fernwärme mit 32 %. Ofenheizöl und Heizöl zusammen machen in Kärnten 28 % der Heizleistung aus. Damit ist Kärnten das Bundesland mit dem größten Anteil von Öl am gesamten Beheizungsaufkommen.

In Salzburg sind Hackschnitzelheizungen (38 %) die bedeutendste Beheizungsform. An zweiter Stelle ist Erdgas (33 %). Ofenheizöl und Heizöl zusammen machen in Salzburg 19 % der Heizleistung aus und Fernwärme kommt auf 9 % (vergl.: bundesweit 20 %). In Vorarlberg entfallen 49 % der Heizleistung auf Erdgas und 31 % auf Hackschnitzel. Der Anteil von Ofenheizöl und Heizöl zusammen beträgt 14 %. Fernwärme zur Beheizung im Gartenbau hat mit 2 % in Vorarlberg eine vergleichsmäßig geringe Bedeutung.

448 Betriebe hatten Heizanlagen „älter als 10 Jahre“ in Verwendung und 234 Betriebe besaßen Heizanlagen „jünger als 10 Jahre“. Waren in einem Betrieb Heizanlagen in beiden Alterskategorien im Einsatz, so wurde der Betrieb in beiden Kategorien ausgewiesen. Die meisten Betriebe mit Heizanlagen verzeichnete die Produktionsrichtung „Blumen und Zierpflanzen“ nämlich 415 (71,1 % aller Heizanlagen). Trotz Zuwächse beim Einsatz von biogenen Brennstoffen wie Pellets, Hackschnitzel und Holzabfälle werden diese relativ selten in österreichischen Gärtnereien verwendet. Neben der Größe der beheizten Gewächshausfläche haben das Klima am Produktionsstandort, Zustand und Ausstattung der Unterglasfläche, das Kulturprogramm und damit Heizperiode und Solltemperatur Einfluss auf den Energiebedarf der Unterglasproduktion. Ein Vergleich zwischen Erhebungen erscheint aus diesen Gründen nur bedingt sinnvoll. Trotzdem wurde festgestellt, dass immer weniger Glashäuser und Folientunnel mit Heizöl beheizt werden, ein Grund dafür sind die angestiegenen Preise. Zunahmen verzeichneten hingegen Erdgas und biogene Brennstoffe. Relativ selten sind in den österreichischen Gärtnereien alternative Energien im Einsatz; so gaben im ganzen Bundesgebiet nur vier Betriebe die Nutzung von Wärmepumpen, sechs Betriebe die Nutzung von Solarthermie und 18 Betriebe die Nutzung einer Photovoltaikanlage an.

1.7.2 Feldgemüseanbau

• Betriebe und Betriebsstruktur

Wie in den Erhebungsjahren zuvor wurde die Erhebung des Feldgemüseanbaues gleichzeitig mit der Gartenbauerhebung durchgeführt. Die direkte Übernahme der Flächendaten des Mehrfachantrages in den Fragebogen ermöglichte die Erfassung des Zweitanbaus von Feldgemüse betroffener Betriebe. Mit 2 328 Betrieben wurden 458 Betriebe (+24,5 %) mehr erfasst als bei der letzten eigenständigen Erhebung im Jahr 2015. Auch die Gesamtanbaufläche stieg um 17 % auf 16 379 ha im Vergleich zu 2015 (Tabelle 5).

Tabelle 5: Strukturwandel im Feldgemüseanbau 2020 – in Hektar

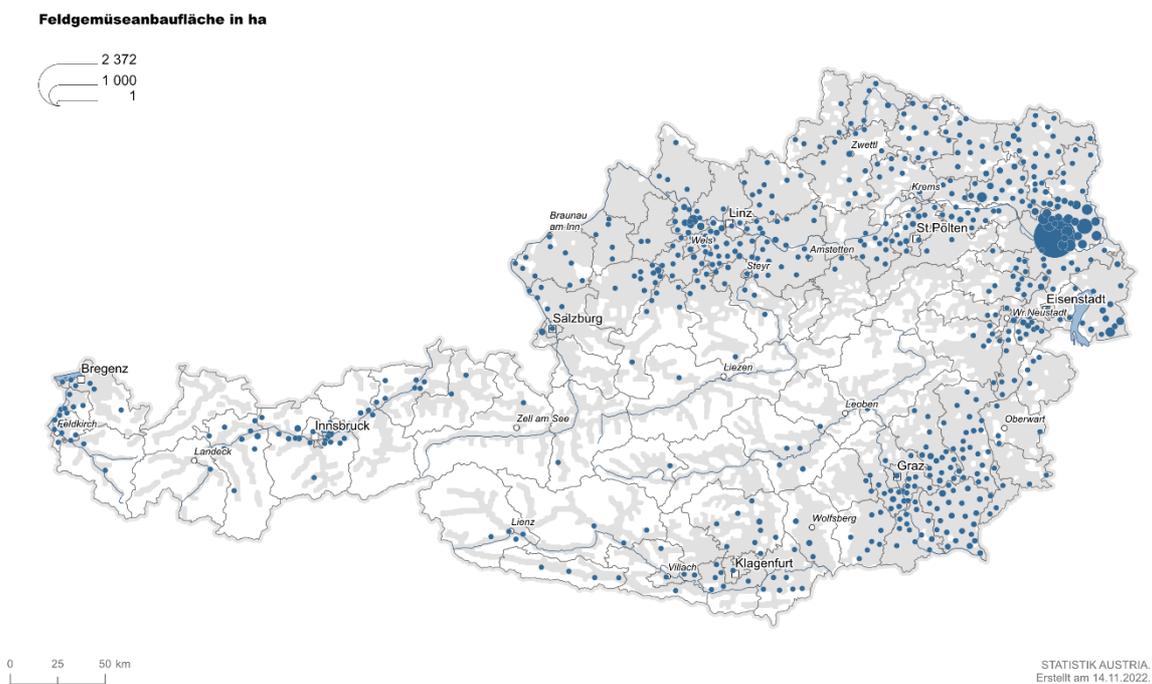
Feldgemüseanbau	2010	2015	2020	Veränderung 2015 gegenüber 2010 in %	Veränderung 2020 gegenüber 2015 in %
Anzahl der Betriebe	1 962	1 870	2 328	-4,7	24,5
Feldgemüsefläche insgesamt	11 406,01	13 995,44	16 379,39	22,7	17,0
Fläche in Gewächshäusern einschließlich Folientunnel	109,68	91,86	87,31	-16,2	-5,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung. – Rundungsdifferenzen technisch bedingt.

Betrachtet man die Verteilung der Feldgemüseanbauflächen in den einzelnen Bundesländern, so lagen mit 10 419 ha (+12,9 %) wieder mehr als die Hälfte der Flächen in Niederösterreich, gefolgt von Oberösterreich mit 1 838 ha (+17,8 %) und der Steiermark mit 1 484 ha (+47,4 %). Auch in allen anderen Bundesländern nahmen die Flächen des Feldgemüseanbaus zu. Im Burgenland betrug die Anbauflächen 1 066 ha (+3,5 %), in Tirol 837 ha (+28,7 %), in Wien 297 ha (+84,6 %), in Kärnten 244 ha (+35,2 %), in Salzburg 118 ha (+1,9 %) und in Vorarlberg 75 ha (+17,5 %). Bei den Flächen unter Glas und Folie wurde gegenüber der letzten Vollerhebung im Jahr 2015 ein Rückgang von 5,0 % auf 87 ha registriert. Rund 70 % dieser Flächen liegen – trotz Rückgängen im Burgenland – in den beiden Bundesländern Steiermark (34 ha; +11 %) und Burgenland (28 ha; -36,7 %). In den übrigen Bundesländern spielt der Anbau unter Glas und Folie nur eine untergeordnete Rolle. Feldgemüse im Freiland wird vor allem in Niederösterreich (10 414 ha), Oberösterreich (1 833 ha), der Steiermark (1 450 ha) und dem Burgenland (1 038 ha) angebaut. Im Vergleich zu 2015 vergrößerte sich die Freilandfläche in Österreich um +17,2 % auf 16 292 ha. Auch wenn die Wachstumsraten zwischen den Erhebungen 2015 und 2020 tendenziell in den kleineren Betriebsgrößenstufen höher ausfielen, findet weiterhin der Großteil des Feldgemüseanbaus in Betrieben über 5 ha statt. So sind 37,4 % der Betriebe der Größenklasse 5 ha und mehr zugeordnet; diese bewirtschaften 85,6 % der Feldgemüseflächen (-0,9 % zu 2015). Entfielen 2015 auf diese Größenstufe nur 792 Betriebe mit 12 111 ha, so wurde 2020 ein Zuwachs

von 78 Betrieben auf 870 Betriebe und eine Steigerung um 1 907 ha auf 14 018 ha festgestellt. Bei den kleineren Betriebsgrößen verteilte sich der Feldgemüseanbau hingegen recht gleichmäßig: So bauten 205 Betriebe weniger als 0,25 ha an, 247 Betriebe zwischen 0,25 und unter 0,5 ha, 253 Betriebe von 0,5 bis unter 1 ha, 260 Betriebe zwischen 1 bis unter 2 ha, 188 Betriebe zwischen 2 bis unter 3 ha und 305 Betriebe zwischen 3 bis unter 5 ha. In Abbildung 6 wird die gemeindeweise Verteilung des Feldgemüseanbaues (ohne Mehrfachnutzung) in Österreich dargestellt. Wie bereits in den Erhebungsjahren zuvor lagen die meisten Anbauflächen – Ausnahmen hiervon sind der burgenländische Seewinkel sowie Anbauggebiete in der Steiermark, Eferdinger Becken und im Weinviertel – vor allem im Nahbereich der Ballungsräume und Verarbeitungsbetriebe. Die größten Feldgemüseanbauflächen befinden sich in den Gemeinden Groß-Enzersdorf mit rund 2 372 ha, Lasee mit rund 654 ha und Raasdorf mit rund 458 ha.

Abbildung 6: Anbaufläche von Feldgemüse insgesamt nach Gemeinden 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung.

- **Feldgemüseanbau nach Arten und Flächen**

Tabelle 6 zeigt einen Überblick über den Anbau der verschiedenen Gemüsearten, wobei hier die Mehrfachnutzung berücksichtigt wurde. Diese bezieht die mehrmalige Verwendung der Grundfläche im Laufe des Jahres durch Vor-, Zwischen- und Nachkulturen bzw. dem Satzanbau ein, d. h. jegliche Erzeugung von Gemüse auf der gleichen Grundfläche wurde bei den jeweiligen Kulturen als Anbaufläche eingetragen. Insgesamt wurden 17 575 ha Feldgemüse einschließlich Flächen in Gewächshäusern und begehbaren Folientunneln (122 ha) erfasst. Der Zwiebelanbau nahm mit 3 642 ha, das entspricht 20,7 % der gesamten Gemüseanbaufläche, schon wie 2015

(3 175 ha) den Spitzenplatz ein, gefolgt von Grünerbsen mit 2 001 ha (11,4 %) und Karotten, Möhren mit 1 857 ha (10,6 %). Seit der letzten Erhebung 2015 gab es bei diesen Kulturen folgende Veränderungen: Zwiebel +14,7 %, Karotten, Möhren +5 % und Grünerbsen +/-0 %. Mit der Erhebung 2020 wurden erstmalig die Süßkartoffelflächen abgefragt. In 186 Betrieben wurden auf einer Fläche von insgesamt 108 ha Süßkartoffeln angebaut. Des Weiteren wurden die größten Flächenzunahmen bei folgenden Kulturen erfasst: Zuckermais +547 ha (+71,2 %), Schnittlauch +330 ha (+587,3 %), Käferbohnen +318 ha (+72,2 %) und Speisekürbis 189 ha (+36,8 %). Trotz der Ausweitung der Mehrfachnutzung insgesamt gab es wieder bei einigen Gemüsearten Flächenrückgänge wie z. B. bei Spinat (-138 ha; -35,9 %), Fisolen (-54 ha; -16,9 %), Einlegegurken (-38 ha; -23,4 %), Weißkraut (-33 ha; -8,3 %) oder Kopfsalat (-28 ha; -9,1 %). Allerdings ist beim Vergleich der Daten mit Vorerhebungen zu beachten, dass sich der Anbau bestimmter Gemüsearten oft nach Angebot und Nachfrage richtet und demnach die Daten nur bedingt vergleichbar sind.

Tabelle 6: Anbau von Feldgemüse 2020

Gemüseart	Anzahl der Betriebe	Fläche in Hektar ¹
Brokkoli	244	114,79
Chinakohl	270	233,17
Fenchel (Knollenfenchel)	199	39,50
Fisolen (Pflückbohnen)	325	267,00
Grünerbsen	356	2 001,14
Gurken: Einlegegurken (inkl. Schälgurken)	112	124,63
Gurken: Salatgurken, Feldgurken	366	35,22
Käferbohnen (Speisebohnen)	303	758,16
Karfiol (Blumenkohl)	237	112,46
Karotten, Möhren	614	1 857,11
Knoblauch	336	242,89
Knollensellerie	376	295,92
Kohl (Wirsing)	234	37,01
Kohlrabi	355	105,99
Kohlsprossen	179	36,16
Kraut: Frisch- und Lagerkraut (Weißkraut)	470	362,39
Kraut: Industriekraut (Einschneidekraut)	123	248,14

Gemüseart	Anzahl der Betriebe	Fläche in Hektar ¹
Kraut: Rotkraut (Blaukraut)	296	87,20
Kren	141	414,44
Kulturpilze	4	0,07
Melanzani	192	5,24
Melone	156	46,61
Paprika bunt (inkl. Capia)	258	13,07
Paprika grün	205	13,48
Petersilie grün	238	67,86
Petersilienwurzel	218	102,79
Pfefferoni	174	7,59
Porree (Lauch)	333	168,24
Radieschen	298	248,59
(Bier-)Rettich	113	33,55
Rhabarber	100	38,76
Rote Rüben	438	216,08
Salat: Eissalat (Bummerlsalat, Grazer Krauthäuptel usw.)	307	588,75
Salat: Hauptelsalat (Kopfsalat)	357	283,67
Salat: Blattsalate (Lollo Rossa, Lollo Bionda, Eichblattsalat usw.)	292	161,78
Salat: Endiviensalat (inkl. Friséesalat)	248	56,02
Salat: Zichorien-Salate (Radicchio, Zuckerhutsalat, Chicorée)	181	31,75
Salat: Vogerlsalat (Feldsalat)	190	22,10
Salat: Sonstige Salate (inkl. Kochsalat)	122	75,78
Schnittlauch ²	198	386,19
Sonstige Kräuter (Dille, Gartenkresse, Gewürz-, Heilkräuter)	156	29,47
Spargel weiß	77	527,34
Spargel grün, lila	115	330,88
Speisekürbis	661	703,25
Spinat	236	247,78
Süßkartoffeln ³	186	108,19

Gemüseart	Anzahl der Betriebe	Fläche in Hektar ¹
Tomaten: Rispentomaten	161	10,48
Tomaten: Sonstige Tomaten	331	38,59
Zucchini	389	159,25
Zuckermais	221	1 315,02
Zwiebel: Sommerzwiebel	696	3 055,74
Zwiebel: Winterzwiebel	265	451,74
Zwiebel: Bundzwiebel	173	134,34
Übrige Gemüsearten	417	512,86
Gemüsesaatgut und -jungpflanzen	67	8,42
zusammen	2 328	17 574,65
Topfkräuter in Stück ⁴	28	54 320

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung. – Rundungsdifferenzen technisch bedingt.

1) Einschließlich Mehrfachnutzung der Flächen. – 2) Schnittfrequenz in der Fläche berücksichtigt (Mehrfachzählung). – 3) 2020 erstmals separat erhoben. – 4) Topfkräuter werden in Stück erfasst, restliche Gemüsearten in Hektar.

- **Absatzwege und Produktionsweise**

Bei den meisten Kulturen des Feldgemüseanbaus dominierte der Absatzweg über Wiederverkäufer:innen. Die flächenstärksten Kulturen im Feldgemüseanbau sind Sommerzwiebel (3 056 ha), Grünerbsen (2 001 ha), Karotten (1 857 ha), Zuckermais (1 315 ha), Käferbohnen (758 ha) und Speisekürbis (703 ha). Der Anteil der Flächen, deren Produktion zu 76–100 % an Wiederverkäufer:innen vermarktet wurde, war bei Sommerzwiebel 93,9 %, Grünerbsen 98,9 %, Karotten 93,9 %, Zuckermais 98,2 %, Käferbohnen 81,1 % und bei Speisekürbis 72,5 %. Unter den flächenstarken Kulturen bildet der grüne Spargel eine Ausnahme, hier waren beide Absatzwege von ähnlich großer Bedeutung. Nur bei den Kulturen Rispentomaten und Melanzani, welche vergleichsweise geringe Anbauflächen im Feldgemüsebau aufwiesen, hatte der Verkauf an Endverbraucher:innen einen etwas größeren Anteil als die Vermarktung an Wiederverkäufer:innen.

Mehr als zwei Drittel der Feldgemüseanbaubetriebe (1 627) bewirtschafteten den Betrieb konventionell. 701 Betriebe oder 30,1 % gaben an, den Feldgemüseanbaubetrieb nach den Richtlinien als anerkannter Bio-Betrieb zu bewirtschaften. Nützlinge kamen lediglich in 13,5 % der Feldgemüseanbaubetriebe zum Einsatz.

- **Bewässerung**

Im Rahmen der Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 2020 war erstmals von den Feldgemüseanbaubetrieben die im Kalenderjahr 2019 tatsächlich bewässerte Fläche anzugeben. Im Jahr 2019 wurde in Österreich eine Feldgemüsefläche von rund 11 000 ha bewässert. 89,2 % der bewässerten Fläche wurde von Feldgemüsebetrieben in der Größenstufe 5 ha und mehr bewirtschaftet. Der größte Anteil der tatsächlich bewässerten Feldgemüsefläche entfällt auf das Bundesland Niederösterreich mit 78,6 % (8 650 ha). Weniger als ein Fünftel der gesamten Feldgemüsefläche wurde nicht bewässert.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Strukturwandel im Gartenbau 2020 – Fläche in Hektar	8
Tabelle 2: Anzahl von Gartenbaubetrieben nach Produktionsrichtung 2020	12
Tabelle 3: Gärtnerisch genutzte Fläche in Gartenbaubetrieben nach Produktionsrichtung 2020 – in Hektar	13
Tabelle 4: Betriebsart, Produktionsweise und Nützlingseinsatz der Gartenbaubetriebe 2020	15
Tabelle 5: Strukturwandel im Feldgemüseanbau 2020 – in Hektar	20
Tabelle 6: Anbau von Feldgemüse 2020	22

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gartenbaubetriebe 2010 bis 2020 nach Bundesländern	9
Abbildung 2: Gartenbaubetriebe und gärtnerisch genutzte Fläche nach Größenstufen 2015 und 2020 – in Hektar	10
Abbildung 3: Durchschnittliche Betriebsgröße der Gartenbaubetriebe in Österreich 1998 bis 2020 – in Hektar	10
Abbildung 4: Produktionsrichtung der Gartenbaubetriebe nach Bundesländern 2020	12
Abbildung 5: Anteil der eingesetzten Energieträger in Gartenbaubetrieben an der gesamten Energie 2019 – in Prozent	18
Abbildung 6: Anbaufläche von Feldgemüse insgesamt nach Gemeinden 2020	21